



LÜBECKER

Antifaschistische Zeitung

Lübecker Plenum gegen Faschismus ☆ Heft 1/93 ☆ Januar - März ☆ DM 2,50



**diesmal
44 Seiten!**

Die Themen:

Kommentar:

Licht im Advent
Die Morde von Mölln:

NPD-Verbindungen zu den
Mördern

Demobericht und Kritik

Presseecho in der Türkei

Naziszene:

Was sind die Verbote von
NF, DA und NO wert?

Rechtsextremismus in der
Bundeswehr

Rechter Hintergrund von
SHHB und Vaterstädtischer

Vereinigung

Geschichte:

30.1.33 - 30.1.93

Wie Hitler zur Macht kam

Asylrecht:

Die Beerdigung eines
Grundrechts

Mit Kerzen gegen Rechts?

Mörder hatten Verbindung zur NPD

Rechtsextremistische Partei im Möllner Umland sehr aktiv

Die beiden Rechtsextremisten Michael Peters und Lars Christiansen, die den Brandanschlag auf zwei von TürkInnen bewohnten Häusern in Mölln gestanden haben, hatten Verbindungen zur faschistischen NPD. Die NPD ist im Möllner Umland äußerst aktiv. Bei dem Anschlag sind drei Menschen getötet und weitere neun zum Teil schwer verletzt worden.

Staatsanwaltschaft und Polizei haben behauptet, die Tat sei von den Jugendlichen zwar aus rechtsextremistischen Motiven begangen worden, Erkenntnisse über eine Verwicklung von Naziorganisationen in die Morde sei jedoch nicht erkennbar. Betrachtet man aber die Hintergründe der Tat genauer und untersucht die faschistischen Aktivitäten in der Gegend um Mölln, muß man aber Gegenteiliges feststellen.

von Pucki

Die beiden Skinheads Michael Peters (25) aus Gudow und Lars Christiansen (19) aus Mölln wurden wenige Tage nach der Tat von der Polizei festgenommen. Bald darauf gestanden sie auch, die Tat begangen zu haben. Die Medien, in der Vergangenheit oft zurückhaltend, wenn es um Verbrechen mit faschistischem Hintergrund ging, gingen sensationslüstern mit den Tätern um: Beide wurden schnell als geistig minder bemittelt abgestuft.

So schrieben die gleichen Zeitungen, die wenige Wochen vorher versuchten, sich im Zuge der Asyldebatte mit rassistischem Geschreibsel über angebliche kriminelle Flüchtlingsfluten zu überbieten. Ein nicht geringer Teil der Bevölke-

rung ließ sich davon anstecken, Christiansen und Peters setzten das in die Tat um, was etablierte Politiker und die Medien schon vorbereitet hatten, und wofür diese auch mitverantwortlich sind.

Schon wieder "Einzeltäter" ?

Und mit der Darstellung der Mörder als Hohlköpfe war auch die (bei rassistischen Angriffen sehr beliebte) These von den "Einzeltätern ohne parteipolitischen Hintergrund" plausibel zu machen.

Trotzdem waren die Umtriebe der NPD im Dunstkreis der Morde nicht so leicht zu übersehen. Also sah sich Oberstaatsanwalt Klaus Pflieger, der im Auftrage des Generalbundesan-

walts von Stahl die Ermittlungen leitet, gezwungen zu erklären, daß die Mitgliedschaft von Michael Peters in der NPD - er war sogar

zeitweise im NPD-Kreisvorstand Lauenburg - und die Tat von Mölln getrennt gesehen werden müssen. Den Grund für die Tren-

(WIR GEHEN DAVON AUS, DASS SIE UND IHRE FREUNDE NACH DER MODIFIZIERUNG VON ARTIKEL 16 UNSERES GRUNDGESETZES VON WEITEREN STRAFBAREN HANDLUNGEN ABSTAND NEHMEN...)



nung zu nennen, blieb erschuldig.

Die NPD in Schleswig-Holstein

Was hat es denn nun mit der NPD auf sich, fragt man sich. Die faschistische Partei verfügt in Schleswig-Holstein über ca. 200 Mitglieder, meistens älteren Jahrganges. Die DVU hat spätestens seit ihrem Einzug in den Landtag - der NPD den Rang als große Nazi-Partei abgelassen (bei Peters wurde auch rassistische Propaganda der DVU gefunden, auch davon dürfte er sich inspiriert gefühlt haben). Landesvorsitzender der NPD ist seit nunmehr fünfzehn Jahren Uwe Schäfer aus Plön. Auffallend ist, daß im Gegensatz zur allgemeinen Stagnation bzw. Niedergang der NPD die Partei im Möllner Umland recht aktiv ist.

Die NPD-Achse Mölln - Hagenow

Und hebt man den Deckel vom braunen Topf, lassen sich noch mehr Indizien für eine Verbindung zwischen der NPD und der Bluttat von Mölln erkennen: Der Kreis Hagenow in Mecklenburg-Vorpommern liegt in direkter Nachbarschaft von Mölln.

Dort wurde am 3. September Rüdiger Klasen festgenommen. Er wird verdächtigt, am 31. Juli vierzig Jugendliche aufgehetzt zu haben, das Flüchtlingsheim in Boizenburg (Kreis Hagenow) mit ihm zusammen anzugreifen. Der Angriff erfolgte mit Molotow-Cocktails, Steinen und Schlagwaffen.

Der vierundzwanzigjährige Rüdiger Klasen ist Kreisvorsitzender der NPD in Hagenow, mit besten Verbindungen zu seinen Parteifreunden in Mölln!

Oberstaatsanwalt Schwarz, der das Verfahren gegen Klasen leitet, hat Erkenntnisse, daß Klasen als ideologischer Kopf den Anschlag vorbereitet und sogar die Täter mit Molotow-Cocktails ausgerüstet habe. Fünf der mit Klasen acht Angeklagten sind NPD-Mitglieder oder Sympathisanten. Selbst die Justiz sieht deutliche Zusammenhänge zwischen den NPD-Aktivitäten und der im Kreis Hagenow stark angestiegenen AusländerInnenfeindlichkeit. In Boizenburg fanden bereits drei Veranstaltungen der NPD statt, wo unter Federführung von Klasen und dem "NPD-Aufbaureferent" Heino Förster (65) öffentlich rassistische Parolen verbreitet wurden. Dies beklagte auch der Schweriner Verfassungsschützer Wöhler, der leider vergaß zu bemerken, daß ohne den massiven Polizeieinsatz zum Schutz der Faschisten und ihrer Parolen AntifaschistInnen den braunen Spuk verhindert hätten.

Brandstifter als Jugendpfleger beschäftigt!

Und noch ein eigenartiger Zufall: Der als "Scharfmacher" bekannte Heino Förster wohnt in ... Mölln!

Bemerkenswert ist auch, daß wir uns nicht über Rüdiger Klasens guten Draht zur örtlichen Jugendszene wundern dürfen. Beschäftigt wurde der Nazi-Vorsit-



Rüdiger Klasen, NPD-Vorsitzender in Hagenow auf einer Kundgebung gegen eine Flüchtlingsunterkunft in Boizenburg. Der inzwischen inhaftierte Neonazi war vom Kreis Hagenow als Jugendpfleger angestellt.

zende nämlich vom Kreis Hagenow als Ortsjugendpfleger!

Klasen kam schon einmal mit dem Gesetz in Konflikt. Am 17.8.1991 war er bei einem Angriff von Nazi-Skinheads auf AntifaschistInnen an der Autobahnraststätte Steigerwald-Nord beteiligt. Die AntifaschistInnen hielten mit vier Bussen auf der Rückreise von einer antifaschistischen Demonstration gegen den Rudolf-Heß-Gedenkmarsch an der Raststätte. Ungefähr zweihundert Skins, die ebenfalls auf der Rückreise aus Bayreuth waren und sich schon auf der Raststätte befanden, griffen die Busse mit Steinen, Leuchtgeschossen und Baseballschlägern an. Klasen wurde von einem Polizeibeamten dabei festgenommen worden, wie er gegen einen der angegriffenen Busse trat. Bei der Vernehmung versuchte er sich herauszureden, daß er nur Busfahrer und Passagiere vor der großen Gefahr habe warnen und zur Flucht bewegen wollen. Der

NPD-Aktivist soll weiterhin ausgesagt haben, daß er zu diesem Zeitpunkt zum ersten Mal (!) mit Rechtsextremisten in Kontakt gekommen sei, er käme aus einer ländlichen Gegend!

NPD verbieten!

Fassen wir zusammen: Einer der Brandstifter von Mölln, Michael Peters ist NPD-Kreisvorstandsmitglied Lauenburg gewesen. Der "Scharfmacher" und "Aufbaureferent" der NPD, Heino Förster, ebenfalls wohnhaft in Mölln, ist maßgeblich verantwortlich für die Aktivitäten der faschistischen Partei im Nachbarbezirk von Mölln, Hagenow. Der NPD-Vorsitzende von Hagenow, Rüdiger Klasen, wird wegen Anstiftung zu und Beteiligung an einem Brandanschlag auf ein Flüchtlingsheim in Haft genommen.

Aber Staatsanwaltschaft und die Presse geben sich alle Mühe, die Morde von Mölln als das Werk geistig minderbemittelter "Einzel-



Nur frustrierte Jugendliche? Der Einfluß organisierter Neofaschisten - sei es von NPD oder DA - wird immer noch verharmlost.

täter" abzutun. Glaubhaft erscheint dieses Verfahren nicht!

Die Reaktionen der Möllner Bevölkerung

Abschließend noch einige Bemerkungen zum weiteren Hintergrund in Mölln. Positiv zu vermerken ist sicherlich, daß es in Mölln keinerlei Beifallsbekundungen für die Mörder durch die Bevölkerung gegeben hat. Im Gegenteil: Noch am Abend nach der Tat beteiligt sich der halbe Ort an einem Trauerzug für die Opfer. Gleichzeitig versuchte man sich aber damit zu beruhigen, daß die Täter bestimmt außerhalb von Mölln zu suchen seien. Gern wurden auch Gerüchte geglaubt, daß nicht Neonazis, sondern Hamburger Zuhälterkreise für den

Mordverantwortlich seien. Örtlich aktive AntifaschistInnen sahen das anders: Sie sagten schon zu diesem Zeitpunkt, daß die guten Ortskenntnisse und der Kenntnisstand über die betroffene türkische Familie und ihre Wohnungen auf Möllner Täterschließen lasse. Bei einem der Täter ist bestätigte sich das dann auch, der andere wohnt in direkter Nähe.

Nicht der erste Anschlag in Mölln

Die Möllner AntifaschistInnen weisen auch darauf hin, daß es schon einen Brandanschlag in Mölln gegeben hat:

Der alte Kornspeicher in der Hauptstraße brannte vor kurzem ab - vermutlich Brandstiftung. Dort sollten Flüchtlinge einquartiert

werden, so liegt der Gedanke an rechtsextreme Täter nahe.

Und die heile Welt von Mölln wurde auch durch die Wahlergebnisse der Landtagswahl gestört. Überdurchschnittlich viele MöllnerInnen wählten die DVU (8,2%) und die REPs (3,7%).

Wenige Wochen vor den Anschlägen wurde zudem eine gut 350 Personen starke antifaschistische Demonstration durch 40 Skinheads provoziert. Die Nazis durften neben der Demo herlaufen und "Deutschland den Deutschen"-Parolen gröhlen. Unter den Skins befand sich auch Michael Peters!

Die Polizei verhinderte, daß die Faschisten durch die empörten AntifaschistInnen vertrieben wurden. Am Abend kam es

dann noch zu Skin-Angriffen auf eine spontane Antifa-Demo von 150 Menschen. Diese konnten allerdings abgewehrt werden.

Solange es gängige Praxis bleibt, faschistische Angriffe auf die Taten einzelner zu reduzieren, also organisatorische Hintergründe zu vertuschen, ist es unmöglich, den braunen Sumpf auszutrocknen. Die Verstrickung der NPD als Partei in die Morde von Mölln muß restlos aufgeklärt werden.

Erst wenn solchen Organisationen jeglicher Handlungsspielraum offensiv bestritten wird, - also die NPD und andere faschistische Organisationen verboten und zerschlagen werden - bestehen Chancen, daß die Welle rassistischer Gewalt endlich zurückgedrängt wird!

Die türkische Presse und ihre Reaktionen auf die Möllner Morde

Die Morde von Mölln fanden in der Presse der gesamten Welt ihren Widerhall: Naturgemäß waren die Reaktionen in der türkischen Presse besonders heftig. Aber es war leider nicht nur die Empörung über die Ermordung von Landsleuten. Der türkische Staat und die ihm hörige Presse benutzten die Morde für ihre eigenen Interessen und zur Verleumdung der türkischen Opposition.

Dieser Artikel entstand in Zusammenarbeit zwischen der AZ-Redaktion und dem Volkshaus der Türkei in Lübeck e.V. (Lübeck Türkiye Halkevi).

Um die Reaktionen der türkischen Presse zu verstehen, ist es notwendig, über die Hintergründe Bescheid zu wissen: Nach dem Protest in Deutschland und anderen Ländern gegen die NVA-Waffenlieferungen an die Türkei (diese Waffen wurden bei den Massakern gegen das kurdische Volk eingesetzt) kühlten die Beziehungen zwischen der Türkei und der BRD merklich ab. Auch der öffentliche Druck in Bezug auf die Menschenrechtsverletzungen in der Türkei und den Massakern am kurdischen Volk spielten eine erhebliche Rolle dabei. Der türkische Staat suchte nun nach einem Mittel, um den Druck auf die BRD zurückzuleiten. Mit den Morden von Mölln wurde ihm dieses Mittel gegeben.

Die anhaltende Welle rassistischen Terrors in der BRD

war vor den Morden von Mölln für die türkische Presse kein Thema und wurde nur mit wenigen Zeilen abgehandelt. Nach Mölln wurde dafür doppelt scharf reagiert: Die Schlagzeilen der nur formell unabhängigen Tageszeitungen "Hürriyet", "Milliyet" und "Tercüman" waren geprägt von Begriffen wie "deutsches Schwein", "Nazi-Barbarei" usw. Dabei wurde selten differenziert zwischen den faschistischen Mördern und der deutschen Bevölkerung. Teilweise wurde eine regelrechte Hetzkampagne gegen die gesamte deutsche Bevölkerung entfacht.

Die türkische Regierung entsandte auch prompt sog. "Menschenrechtskommissionen" zur Überprüfung der Zustände in deutschen Gefängnissen. Dieses Vorgehen ist

dann skandalös, wenn die tagtäglichen Ereignisse in der Türkei berücksichtigt werden. **Es ist schlicht unglaublich, wenn ein Staat, in dem politische Oppositionelle regelmäßig gefoltert werden, die Ar-**

einmal an der Demo teilnahm, dargestellt!

Der Versuch, den spezifisch faschistischen Charakter der Morde von Mölln zu verschweigen, darf nicht verwundern: Im Titelseitenkopf von "Hürriyet"

"Hürriyet" boykottieren!

Wegen der rassistischen und chauvinistischen Propaganda der Tageszeitung "Hürriyet" rufen wir zum Boykott dieses Blattes auf!

mee Großeinsätze zur Vernichtung des kurdischen Volkes durchgeführt und selber staatlichen Rassismus in großem Stil praktiziert, andere Staaten dieser Verbrechen wegen anklagt.

Entsprechend verabscheuungswürdig sind die Praktiken der staatshörigen Presse: Nicht Faschismus an sich wurde angeklagt, sondern die faschistischen Morde wurden zu politischen Zwecken der Türkei benutzt:

Die antifaschistischen Demonstrationen, die Wut und Empörung über die Nazi-Gewalt zum Ausdruck gebracht haben, wurden als "Pro-Türkei-Demos" dargestellt.

Gerade auch die Ereignisse auf der Möllner Demo am 28.11. wurden stark entstellt und verdreht.

Die Provokationen und Angriffe türkischer Faschisten/Nationalisten wurden von türkischen Zeitungen als Angriffe der kurdischen Arbeiterpartei (PKK), die als Partei noch nicht

z.B. befindet sich unter der türkischen Fahne mit dem Kopf von Kemal Atatürk die Parole "Die Türkei den Türken". Abgewandelt zu "Deutschland den Deutschen" wird diese Parole von deutschen Faschisten gebraucht.

Und die staatshörige türkische Presse ist Megaphon der rassistischen Propaganda der Regierung gegen die KurdInnen. In der Westtürkei greifen türkische Faschisten unter "Kurden raus"-Rufen Menschen an. Über diesen Faschismus schweigt sich die türkische Presse aus!

Wir wehren uns gegen diese Heuchelei und rufen zum Boykott der "Hürriyet" auf (siehe Kasten)!

Wir meinen, es spielt keine Rolle, aus welchem Land Faschisten/Rassisten kommen, welcher Staat ihn benutzt.

Die antifaschistischen Kräfte jedes Landes müssen gegen den internationalen Faschismus kämpfen!

Menschenrechtsverletzungen in der Türkei

Seit dem 9.3.91 sind folgende Personen verschwunden: Yusuf Ersiti, Hüseyin Toraman, Hüsametdin Yaman, Soner Gül, Hasan Gülünay, Ayhan Efeoglu, Turgrul Özbek, Ahmet Ballica, Süleyman Ballica, Mehment Kosmat, Ahmet Akman.

Wir müssen davon ausgehen, daß viele dieser Personen unter der Folter starben oder ohne Urteil hingerichtet wurden. Bisher schweigen sich die staatlichen türkischen Organe über den Verbleib der Personen aus.

Wir fordern unsere LeserInnen auf, Protestbriefe an den Ministerpräsidenten Demirel, TR-06573 Ankara, Türkei, Telefax 00904-1170476 zu schreiben.